

wenn ich auch alleine bin, geht das Leben morgens weiter,  
noch im Dunkeln fahren Lichter, von weitem auf mich zu.  
Ich heb den Daumen, fahren weiter, Musik dröhnt blechernd,  
wendet nicht, und dann wird's ruh im Nu.

\*

wenn ich auch alleine bin, finde ich doch her.  
Besuche gern den Park am morgen.  
Noch ohne Laut + viel Gewimmel.  
Nasse Bänke, nasse wege. Im Nebel schnatterts.  
In Tropfen bricht sich Licht. Diamanten im Gras.

\*

wenn ich auch alleine bin, auf einer Parkbank sitzend,  
kommen erste Gäste, teilen mit mir Krumen.  
Trällern kurz den Morgengruß, hüpfen weiter.  
Laub raschelt. Auch Igel haben Familien.

\*

wenn ich auch alleine bin, kann's schon mal passieren,  
lieg hier im Gras und rühr mich nicht.  
werd geweckt, von einer Zunge.  
Nass, warm, klebrig, waschend meine Hand.  
weiches Fell streift meine wange, feuchte Nase findet ohren.  
Schnüffend klingts. Da lebt jemand, hat mich entdeckt.  
Ein gruß für mich und springt gleich weiter, jemand ruft.

wenn ich auch alleine bin, kommen große Gäste.  
Teilen sich die Bänke, Hand in Hand, lächelnd zugewandt.  
Gekreuzte Beine, Fußspitzen berührend.  
Augen treffen Augen, Lippen treffen Lippen.  
Herz an Herz geerdet.  
Spürbar ankommend. verliebt.  
Dann freu ich mit. Mit einer Seite.  
Des Paares Augenglanz lässt die andere vereisen,  
matt, nach außen fallend, zerschellt auf trockne Böden.  
Altes liegt in Scherben. Jemand tritt drauf.  
Bitter-süßer Nebel entweicht, bedeckt was bleibt.  
Gleichmut hilft zur Ruhe. Lächeln.

\*

wenn ich auch alleine bin, nun klopft doch etwas an.  
Ein Strahl vom Himmel hell, wärmt Haut die meine scheint.  
Pollen kitzeln eine Nase, eine Brise meine Ohren.  
Küchenblau und gelb ist oben, blendet Tränen, waschen frei.  
Gelbes Wurzelwerk wird grün. Farben drücken sich aus Böden,  
Duft strömt, uraltes singt. Wipfel rauschen lau.  
Eine warme Bank trägt meinen Körper,  
warmer Wein trägt mein Gemüt.  
Um ihr + mir ist's grün. Besuch vom Frühling.

\*

wenn ich auch alleine bin, nun sind schon viele Menschen hier.  
Reden, warten, schalten. Und merken dabei nicht,  
wo anders ganz bin ich; nicht in dieser Zeit.  
Sehe Münder Worte formen, Arme, Köpfe regen.  
Voller Menschen ist der Park,  
finden Wege, finden Blumen. Zeigen einander was sie sehen.  
Was ich sehe, sehe ich alleine.